

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrages, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, Verwertung auf Videokassetten, Cds und DVDs, sämtlichen Ton- und Bildträgern sowie für Satelliten- und Kabelfernsehen und Pay-TV, der mechanischen und digitalen Vervielfältigung, auch einzelner Abschnitte. Alle Rechte sind nur vom

BERND BAUER VERLAG

Detmolder Str. 60

10715 Berlin

Tel. 030 / 883 78 00

Fax 030 / 883 57 31

[kontakt@berndbauerverlag.de](mailto:kontakt@berndbauerverlag.de)

<http://www.berndbauerverlag.de>

zu erwerben.

## **SUPERMANN**

Eine heroische Moritat  
mit Klavier und Geige

von

Götz Loepelmann

### **1. Bild**

#### Vorspiel

Leere Bühne. Verschiedene hässliche große Schränke. Zwei Lampen hängen herab, die eine leuchtet trübe, die andere überhaupt nicht. Der Hausmeister schleppt eine Leiter herein um eine Birne auszuwechseln.. Er schafft es kaum, er kann sie nicht aufrichten, sein Rücken schmerzt. Er winkt die Putzfrau mit dem Staubsauger heran, die hinter den Schränken den Boden saugt, dass sie ihm helfen soll. Sie richten die Leiter auf.

Hausmeister	Ist es kalt draußen?
Putzfrau	Es hat geschneit.
Hausmeister	Die kleinen violetten A stern ... sie...
Putzfrau	(weit weg in Gedanken) ...ein Kornfeld...
Haumeister	...Sie sind erfroren, wenn es geschneit hat...
Putzfrau	Ich weiß nicht. Vielleicht auch nicht. Ist es schon spät?
Hausmeister	Meine Uhr steht. Ich habe vergessen sie aufzuziehen. Ich werde vergesslich.
Putzfrau	Ja. Du wirst vergesslich.
Hausmeister	Wie lange noch?
Putzfrau	Bestimmt erst sieben.
Hausmeister	Also noch eine Stunde!
Putzfrau	...November, Dezember, Januar...

Hausmeister                      Bald ist Sonntag. (Er steigt auf die Leiter um die Glühlampe zu wechseln)

Putzfrau                            Ach ja, Sonntag.

Hausmeister                      Wieso Kornfeld?

Putzfrau                            Ich mein' nur. (Sie schaltet den Staubsauger ab) Ich hab an meinen Traum gedacht. Ein abgeerntetes-, Kornfeld. Stoppeln. Eine Reihe Pappeln am Horizont. Ich hatte ein zerrissenes Brautkleid an. Dann war ich in einer Kirche. In der Decke war ein hohes buntes Fenster, Licht fiel herab, goldenes, blaues, rötliches Licht. Als stiegen Engel herab. Dann saß ich wieder im Vorortzug, neben den schwarzen Bergarbeitern, die schliefen mit offenen Mündern und fielen im Schlaf immer hin und her. - Hörst Du überhaupt zu?

Hauswart                            Die Leiter ist zu kurz.

(Er steigt herab und trägt die Leiter weg. Er kommt mit ein paar Stühlen zurück, die er aufsteilt. Einige ältere Leute kommen herein und nehmen Platz. Ein Mann zeigt mit seinem Krückstock auf die defekte Lampe.)

Mann                                Die Birne ist kaputt.

Frau                                 Darum ist es so dunkel. Ich wundere mich schon. Ist denn niemand dafür zuständig?

Zuschauer                        Aber die andere brennt. Dann soll man die wenigstens auch ausmachen!

Mann                                Aber dann ist es ja ganz dunkel!

Frau                                 Im Dunkeln ist gut munkeln! (lacht meckernd)

Mann                                Licht!

Zuschauer                        Dann sparen wir eben ein bisschen. Es geht ja auch so,

Frau                                 Heute hat ja auch keiner mehr Lust zu irgendwas. !st ja auch alles falsch. geplant. Das Material taugt auch nichts mehr. Na ja.

Zuschauer                        Na wir werden ja sehen.

(Ein Schrank öffnet sich. Ein dicker Mann mit wüstem grauen Haar, Schnurrbart und kariertes Weste tritt auf, zwischen Daumen und Zeigefinger hält er ein winziges Glaskästchen, in der anderen Hand eine große Lupe. Er tritt an die Rampe. Seine Frau steigt nach ihm aus dem Schrank und blickt ihn andächtig und bewundernd an.)

Flohzirkusdirektor              Damen und Herren, jeder glaubt nur, was er sieht. Und wo nichts zu sehen ist, glaubt man nicht. Und dennoch in diesem winzigen Würfel aus Glas hatte ich etwas, was zu dem



Flohzirkusdirektor                    Also diese Kraft, angetrieben von der geheimnisvollen Macht  
des Blutes ...also diese Kraft, die da...

Zuschauer                            Ach was! Wir wollen was Ideales sehen!

Frau                                    Keine Flöhe!. Was Ideales!

(Die Frau des Zirkusdirektors, die ebenfalls nach den entkommenen Flöhen sucht, sammelt Geld ein mit einer Zigarrenschachtel. Der Flohzirkusdirektor zieht sich zu Wilhelm Tell sen. um. Die Reinemachefrau, die sich inzwischen als Fee umgezogen hat, lässt eilig einen Prospekt vor die Szene fallen. Sie knickt anmutig zum Publikum. Beifall.)

Putzfrau/Elfe                        Da war eine Zeit, da lebten alle zusammen, Pflanze, Tier und  
Mensch. Aber dann mussten sie das Paradies verlassen. Nur die  
Pflanzen durften bleiben. Mensch und Tier gingen auf  
Wanderschaft, die Tiere suchten sich ein Versteck, nur der  
Mensch fand kein Haus. Ikarus wollte über die Berge fliegen  
zum schönen Morgenstern.

(Die kaputte Birne flackert ein bisschen auf. jetzt sieht man den Prospekt, eine schweizerische Alpenlandschaft mit Tells Hütte. Hedwig schält Kartoffeln, Vater und Wilhelm spielen mit der Armbrust.)

Wilhelm                                Mit dem Pfeil dem Bogen durch Gebirg und Tal.. äh... ihm  
gehört das Weite, was sein Pfeil erreicht, das ist seine Beute,  
was da fleucht und kreucht. (Wilhelm schießt auf die Mutter,  
aber die Sehne reißt) Der Strang ist mir entzwei. Mach ihn mir,  
Vater.

Vater                                  Ich nicht. Ein rechter Schütze hilft sich selbst.

Hedwig                                Die Knaben fangen zeitig an zu schießen.

(Hedwig hat sich einen Floh eingefangen, sie kratzt sich ständig während des Spiels)

Vater                                  Früh übt sich, was ein Meister werden will!

Hedwig                                Ach wollte Gott, sie lerntens nie!

Vater                                  Sie sollen alles lernen. Wer durchs Leben sich frisch will  
schlagen, muss zu Schutz und Trutz gerüstet sein.

Hedwig                                Ach, es wird keiner seine Ruh zu Hause finden.

Wilhelm                                Mutter, ich kanns auch nicht. Zum Hirten hat Natur mich nicht  
gebildet, rastlos muss ich ein flüchtig Ziel verfolgen, dann erst  
genieß ich meines Lebens recht, wenn ich mir jeden Tag aufs  
neu erbeute.

Hedwig                                Und an die Angst der Hausfrau denkst du nicht, die sich  
indessen,                    deiner wartend härt?

Wilhelm-.                      Wer frisch umherspät mit gesunden Sinnen, auf Gott vertraut und die gelenke Kraft... (Wilhelm Teil zieht sich das Superman-Kostüm an)

Wilhelm                        Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten. Es halten nun die Berge mich nicht länger, die Menschheit ruft, ich bin zu Größerem geboren, es gilt, das Böse zu zerschmettern, das unsern heiligen Frieden stets bedroht. (ab)

Hedwig                         Ja, du bist gut und hilfreich, dienest allen, und wenn du selbst in Not bist...

Frau                             ...hilft dir keiner!

Zuschauer                     Genau!

(Das Publikum applaudiert begeistert, erhebt sich und geht davon. Vater Tell legt sein Kostüm ab, wird wieder zum Flohzirkusdirektor. Hedwig sucht in ihren Kleidern nach dem Floh, entkleidet sich nach und nach. Beide suchen nach dem wertvollen Tier. Überall. Das stimuliert die beiden, er zieht die Entkleidete in den Schrank, das Licht erlöscht. Alles geht sehr schnell.)

Im Dunkeln

Sie                                Hast Du Dich vorgesehen?

Er                                 (nach einer Pause) Nein.

Sie                                Wirklich nicht? Nein, ich dachte... Ach du meine Güte! Heute ist der gefährliche Tag. Immer diese Angst.

Er                                 Ach, wird schon nichts sein.

Sie                                Und wenn doch was ist?

Er                                 Ja, weiß nicht. Wegmachen!

Sie                                Also nochmal mach ich das, nicht! Aber ich will kein Kind.

Er                                 Ich auch nicht.

Sie                                Dann hättest Du Dich eben vorsehen müssen!

Er                                 Hast ja nichts gesagt.

Sie                                Da haben wir den Salat.

Er                                 Das ist vielleicht ein Ei!

(Sie schreit in den Wehen. Der Vater (Zirkusdirektor) trägt ein sehr großes Ei aus dem Schrank.)



Vater 2                   Nein! In den Schatten! (liest in dem Ratgeber für Topfpflanzen)

Mutter 2                   Nein, es braucht doch Sonne! Es muß ins Licht!

Vater 2                   Bis sich die Augen öffnen soll es in den Schatten!

Mutter 2                   Du meinst?

Vater 2                   Es treibt. Es braucht eine Stütze, sonst knickt es um.

Mutter 2                   Gießen, man muß gießen!

Vater 2                   Ich gieße es, ich!

Mutter 2                   Nicht wieder zuviel!

Vater 2                   Hier steht es nicht gut. Hier auch nicht.

Mutter 2                   Nun laß doch mal.

Vater 2                   Hier.

Mutter 2                   Immer wird es bei uns bleiben, Wurzeln schlagen.

Vater 2                   Blühen und gedeihen, Früchte tragen.

Mutter 2                   Nicht zuviel!

Vater 2                   Ich muß die wilden Triebe entfernen!

Mutter 2                   Ja man muß es stützen, wegen der Krone.

Vater                       Phosphor, Kalk!

Mutter 2                   Es neigt sich auf einmal. Sparsam!

Vater 2                   Reichlich! Es muß!

Mutter 2                   Es soll!

Vater 2                   Und es wird!

(Sie hantieren mit Pflanze und Buch, mit Gießkanne und Dünger. Währenddessen fahren die anderen Eltern im Kinderwagen und dem riesigen Ei herum. Die Mutter 1 beugt sich über das Ei.)

Mutter 1                   Wie süß! Da drinnen pocht es.

Vater 1                   Ganz ganz leise pocht es.

Mutter 1                   Es braucht viel Wärme.

Vater 1                   Und Bewegung, viel Bewegung. Verwöhn es nicht ! Vorsicht!

